

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Donnerstag (Nachmittag), 17. März 2016

Volkswirtschaftsdirektion

35 2016.RRGR.74 Kreditgeschäft
Tour de France 2016: Leistungen des Kantons Bern. Objektkredit

Beilage Nr. 09, RRB 71/2016

Präsident. Am Anfang der Session haben wir beschlossen, über dieses Geschäft eine freie Debatte zu führen. Offenbar besteht hier Diskussionsbedarf. Die FiKo hat diesen Objektkredit zur Tour de France 2016 vorberaten. Hans Kipfer wird nun für die FiKo sprechen.

Hans Kipfer, Thun (EVP), Kommissionssprecher der FiKo. Als erstes möchte ich Ihnen das Kreditgeschäft zur Tour de France kurz vorstellen. Die Stadt Bern hat den Zuschlag als Etappenort dieses Radsport-Events erhalten. Nun haben wir folgende Situation: Am 18. Juli 2016, dem ersten Schweizer Tag der Tour de France, erreichen die Fahrer und der Tross vom französischen Jura her kommend die Stadt Bern als Etappenziel. Der 19. Juli ist ein Ruhetag. Der Tross und die Fahrer halten sich in der Region Bern auf. Am 20. Juli geht es mit Start in Bern weiter durch das Gürbe- und das Simmental und danach über den Col des Mosses ins Wallis. Der Kanton Bern beteiligt sich finanziell mit 300 000 Franken an den Kosten, welche in der Stadt Bern als Etappenort anfallen. Zudem sorgt er auf seinem Hoheitsgebiet für die Sicherheit entlang der Strecke. Diese Kosten sind mit 1,44 Mio. Franken veranschlagt. Die Mittel werden vor allem für Eigenleistungen verwendet. Mit diesem Engagement ermöglicht der Kanton den touristischen Organisationen und den örtlichen Vereinen eine Plattform mit grosser Marketingwirkung. Die FiKo liess sich auch darüber informieren, wie man bei anderen Grossanlässen, wie zum Beispiel beim eidgenössischen Schwingfest, beim eidgenössischen Turnfest oder bei der Euro 08 vorgegangen ist. Wir konnten feststellen, dass sich die Sachleistungen und die Beiträge in vergleichbaren Grössen bewegten. Die FiKo empfiehlt Ihnen deshalb, diesem Geschäft zuzustimmen und die Gelegenheit zu nutzen, unsere schöne Region durch die gute Organisation, aber auch durch attraktive Landschaftsbilder in ein vorteilhaftes Licht zu rücken.

Jakob Etter, Treiten (BDP). Ich teile Ihnen nun die Argumente der Mehrheit der BDP-Fraktion mit. Der Kanton Bern ist finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet. Wir müssen uns genau überlegen, wo und für welchen Zweck wir unsere Ressourcen einsetzen. Eine Tour de France gehört nach unserer Meinung nicht zu den dringenden Aufgaben. Uns ist die mediale Bedeutung eines solchen Anlasses durchaus bewusst. Die eindrücklichen Zahlen können Sie der Botschaft der Volkswirtschaftsdirektion entnehmen. Wir können alle abschätzen, was ein einminütiger Fernsehauftritt kosten würde. Hier handelt es sich allerdings um ein ausländisches Sportereignis mit einem professionellen Veranstalter. Ich muss nicht speziell erwähnen, dass es sich um einen kommerziellen Anlass handelt. Deshalb ist in unserer Fraktion die Frage aufgetaucht, ob es die Aufgabe des Kantons sei, ein solches Ereignis mit Steuergeldern im Umfang von 1,7 Mio. Franken zu sponsern. Es gibt auch hier im Kanton Bern zahlreiche andere Ereignisse, die kein derart grosses Medienecho erzeugen, aber vielleicht ebenso wichtig sind. Diese müssen auf die Leistungen der öffentlichen Hand verzichten. Was die Fraktionsmehrheit vor allem stört, ist der Direktbeitrag in der Höhe von 300 000 Franken an die ausländischen Organisatoren dieses kommerziellen Anlasses. Wie mein Vorredner gesagt hat, haben wir zum Beispiel auch Beiträge an das eidgenössische Schwingfest und das eidgenössische Turnfest entrichtet. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, dies sind typisch schweizerische Traditions-Anlässe mit Schweizer Organisatoren, die im Kanton Bern stattgefunden haben. Ich kann Ihnen noch ein Beispiel nennen: Die meisten wissen, dass ich Präsident des OK eines grösseren Laufanlasses in Biel bin. Wir haben bis vor zwei Jahren eng mit der Polizei zusammengearbei-

tet. Die Polizei hat uns bei der Signalisation geholfen. Vor zwei Jahren hat die Polizei nun bekannt gegeben, sie habe keine Kapazitäten mehr und könne uns nicht mehr im bisherigen Rahmen unterstützen. Ausserdem haben sie das Signalisationsmaterial weggeworfen, weil es nicht mehr den internationalen Normen entspreche. Doch siehe da, wie Phönix aus der Asche taucht auf einmal Signalisationsmaterial im Wert von 50 000 Franken auf, welches man für einen internationalen Grossanlass zur Verfügung stellen kann. Aus all diesen Gründen lehnt die Mehrheit der BDP-Fraktion diesen Kredit ab.

Hans-Jörg Pfister, Zweisimmen (FDP). Für die FDP ist es eine Chance, dass die Tour de France in unsere Hauptstadt kommt und sich dort einen Tag lang aufhält. Danach wird der Tross in Richtung Gürbetal und Simmental weiterziehen und dann über den Col des Mosses ins Wallis fahren. Wir sind davon überzeugt, dass wir eine solche PR-Aktion sonst nicht bezahlen könnten. Wir haben schon Geld für weniger nützliche Dinge als die Tour de France ausgegeben. Dieses Ereignis ist ein Aushängeschild für den Tourismus. Die FDP unterstützt diesen Kredit. Doch es gibt auch Einschränkungen, etwa für das Gewerbe. Die Simmentalstrasse wird während rund sechs Stunden gesperrt sein. Die KMU müssen sich überlegen, ob sie an diesem Tag überhaupt arbeiten wollen, weil sie kein Material transportieren und nicht zu den Kunden fahren können. Auch der ÖV muss eingestellt werden. Während dieser sechs Stunden gehört die Simmentalstrasse den Franzosen. Man wird sie ihnen vermieten, und dann haben wir nichts mehr dazu zu sagen. Trotzdem wollen wir diese Chance ergreifen. Deshalb bitte ich Sie, diesen Kredit zu genehmigen.

Béatrice Stucki, Bern (SP). Frankreich annektiert die Region Bern und das Wallis, wenigstens für drei Tage. – Nein, im Ernst: Der drittgrösste Sport-Event macht Halt in der Schweiz, auch im Kanton Bern. Ein Anlass dieser Grösse kann man sicher nicht mit einem nationalen Event vergleichen. Dies ist meine Antwort auf die Kritik von Jakob Etter. Wir erhalten die grossartige Gelegenheit, die Regionen, durch welche die Tour de France fährt, sowie die Altstadt von Bern als Teil des UNESCO-Weltkulturerbes zu präsentieren. Diese Bilder werden auf der ganzen Welt zu sehen sein. Es ist eine riesige Chance für uns, dass wir nicht nur Etappenziel, sondern auch Gastort eines Ruhetags sein werden. Das heisst, der ganze Tross wird sich während dreier Tage im Kanton Bern aufhalten, wovon die Hotellerie und die Gastronomie profitieren werden. Wie gross und wie nachhaltig dieser Nutzen sein wird, lässt sich nur schwer beziffern. Die Stadt Bern, aber auch andere Ortschaften werden Volksfeste veranstalten. In der Stadt Bern wird das Thema «Velo» im Zentrum stehen. Auch dies ist eine einmalige Chance, denn die ganze Bevölkerung wird daran teilhaben können. Es ist positiv, dass die Organisatoren der Tour de France von diesen Anlässen verlangen, dass sie eintrittsfrei sind. Es wird somit perfekte Familien-Anlässe geben. Klar gibt es auch negative Aspekte wie etwa Abfall oder gesperrte Strassen. Aber diese Sperren werden nicht lange dauern, und wir sollten diese Unannehmlichkeiten für diesen grossartigen Anlass verschmerzen können. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion wird diesem Kredit trotz einiger kritischer Stimmen zustimmen.

Natalie Imboden, Bern (Grüne). Es handelt sich um einen internationalen Grossanlass im Sportbereich. Ich denke, es ist gut, dass wir uns öffnen, und dass sich dieses grosse Velorennen auch durch die Schweiz bewegen darf. Für alle Sportbegeisterten, aber auch für die Tourismusbranche ist es sicher interessant, wenn die Tour de France durch unseren Kanton und durch die Hauptstadt fährt. Die grüne Fraktion unterstützt diesen Kredit deshalb mehrheitlich. Doch es gibt auch Kritikpunkte. Zwei davon möchte ich an dieser Stelle ausführen: Erstens wird es Beeinträchtigungen für die Bevölkerung geben, wenn der Tross sich durch den Kanton Bern bewegt. Ich hoffe, dass wir Lösungen finden werden, um diese Beeinträchtigungen zu minimieren. Weiter hoffe ich, dass gut darüber informiert wird, damit sich die Leute darauf einstellen können. Zweitens ist es uns ein wichtiges Anliegen, die ökologischen Auswirkungen im Auge zu behalten. Es handelt sich zwar um einen Velo-Anlass, doch dieser wird von zahlreichen Autos begleitet. Wir appellieren an den Volkswirtschaftsdirektor, sich zusammen mit den Organisatoren dafür einzusetzen, dass dies auf möglichst vorbildliche Weise geschieht. Es steht geschrieben, dass man die Anzahl Begleitfahrzeuge reduzieren und eine ökologische Fahrweise fördern sowie unnötigen Abfall vermeiden will. Diese Anliegen sind uns sehr wichtig. Wir bitten die Zuständigen, alles zu tun, damit die Tour de France so umweltfreundlich wie möglich sein wird und wir in diesem Bereich als gutes Beispiel dienen können. Für uns ist auch wichtig, dass die Bevölkerung und insbesondere der Breitensport von diesem Anlass profitieren. So fahren etwa die Kinder im Kanton Bern immer weniger Velo. Man kann die Tour de France mit einem Velo-Volksfest verbinden, wie es die Stadt Bern tun will. Dieses Fest will ins-

besondere Kinder zum Velofahren motivieren. Dieser Herausforderung können wir uns stellen. Die grüne Fraktion stimmt dem Kredit mehrheitlich zu, doch es wird auch ablehnende Stimmen geben.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Die EDU-Fraktion anerkennt die grosse volkswirtschaftliche und insbesondere touristische Bedeutung der Tour de France. Ins Bild gerückt werden nicht nur die mehr oder weniger gedopten Radrennfahrer, sondern auch die landschaftlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke. Es ist eine grosse Chance für den Kanton Bern, sich gerade den touristisch wichtigen Ländern England und Holland sowie in beschränktem Ausmass auch Deutschland zu präsentieren. Der Regierungsrat hat die Gemeinden über diesen Anlass informiert. Ich habe an einer solchen Informationsveranstaltung teilgenommen. Er hat gesagt, man könne sich nun darüber ärgern, dass die Strasse während fünf bis sechs Stunden gesperrt sei, man könne es jedoch auch als Chance sehen und etwa ein Fest organisieren und Wertschöpfung generieren. Es kommt somit darauf an, was wir daraus machen. In erster Linie werden Sachleistungen erbracht. Mir als Oberländer ist es wichtig, Solidarität zu zeigen. Auch das Lauberhornrennen in Wengen oder das Weltcuprennen in Adelboden wären ohne solche Sachleistungen undenkbar. Es fallen wenige direkte Kosten an. Vor allem können wir als Grosser Rat dazu beitragen, dass die Kosten weniger hoch werden, indem wir weniger lang diskutieren. Dadurch müssen wir am Montag-nachmittag nicht mehr antreten. Fazit: Die EDU-Fraktion unterstützt diesen Kredit.

Michael Köpfli, Bern (glp). Es ist nicht besonders populär, diesen Kredit zu bekämpfen. Wenn man dies auch noch als Stadtberner tut, ist es wohl doppelt unpopulär. Doch ich bin der Meinung, dass man seinen Grundsätzen auch dann treu bleiben soll, wenn sie dem eigenen regionalen Partikularinteresse zuwiderlaufen. Der Grosse Rat hat auf Anfang 2018 eine Steuersenkung beschlossen. Diesen Entscheid haben wir mitgetragen. Nun stellt sich die Frage, ob es richtig ist, gleich zwei Tage später fast 2 Mio. Franken für ein Velorennen zu sprechen. Wir sind der Meinung, dass die Unterstützung der Tour de France sicher keine Kernaufgabe des Staates ist, sondern ein «nice to have». Ein «nice to have» passt einfach nicht zu den Beschlüssen, die wir vorgestern gefällt haben. Auf diesen Einwand folgt jeweils das Gegenargument, dass dieses Geld mehrfach zurückkomme. Dieses Argument wird immer genannt, wenn es um solche Subventionen geht. Es werden auch immer wieder tolle Studien zitiert. Aus dem Studien-Schreiben ist ein regelrechtes Geschäftsfeld entstanden. Für jede Subvention gibt es eine Studie, die aufzeigen soll, wie gross der volkswirtschaftliche Nutzen eines Events, eines Flughafens oder einer anderen Sache sei. Eine solche Studie wird auch hier zitiert. Es wird gesagt, die Brutto-Wertschöpfung der Euro 08 habe 68 Mio. Franken betragen. Wenn man diese Studien genauer anschaut, erkennt man, dass es sich oft um Gefälligkeitsgutachten handelt. Kaum jemand wird eine Studie verfassen, die zu einem Ergebnis kommt, das den Erwartungen des Auftraggebers widerspricht.

Ich komme zur Einordnung dieses Events: Ich habe früher oft die Tour de France geschaut. Durch die ganzen Doping-Skandale ist mir der Spass mittlerweile etwas vergangen, doch die spannenden Duelle, etwa zwischen Jan Ullrich und Lance Armstrong, haben mich seinerzeit sehr fasziniert. Doch mir fehlt das Verständnis, wenn der Regierungsrat die Bedeutung der Tour de France im Vortrag ernsthaft mit derjenigen der Euro 08 vergleicht. Bei der Euro 08 war die Wertsportart Nummer 1 während eines Monats in unserem Kanton zu Gast. Während dieser Zeit pilgerten unzählige Fans in die Schweiz. Ich denke, dass dieses Ereignis grosse Aufmerksamkeit erregt hat. Dass die Tour de France für drei Tage im Kanton weilt, ist damit nicht vergleichbar. Ich weiss nicht, wer von denjenigen, die Velorennen schauen, sich noch daran erinnert, welche Orte bei der letzten Tour de France oder Tour de Suisse Etappenort waren. Ich denke, die meisten konzentrieren sich eher auf das Rennen. Dann wurde gesagt, es handle sich um eine riesige Werbekampagne, die sonst nicht finanzierbar wäre. Ich frage mich nun, warum die Tourismusverbände einen solchen Event nicht selber finanzieren. Warum muss der Staat einspringen? «Bern Tourismus» beispielsweise erhält von der Stadt jedes Jahr 1 Mio. Franken an Steuergeldern. Ich spreche nicht von der Übernachtungsabgabe, sondern von Steuergeldern aus dem allgemeinen Topf.

Ausserdem stören wir uns am Vorgehen: Es ist wieder einmal ein fait accompli geschaffen worden. Weniger von der Stadt, die wenigstens den ganzen Kredit noch dem Stadtrat vorlegt, sondern eher vom Regierungsrat: 300 000 Franken wurden bereits gesprochen. Dieser Betrag liegt in der Kompetenz des Regierungsrats. Doch nun wird er in einen Gesamtkredit hineingepackt, der nicht mehr in der Kompetenz des Regierungsrats liegt. Man kann also sagen, ein Teil des Geldes sei ohnehin schon weg, und der Rest seien nur noch Sachkosten. Das ist zwar zulässig, aber sehr unschön, weil man den Grossen Rat vor vollendete Tatsachen stellt. Fast schon eine Drohung sind die Aus-

führungen des Regierungsrats zur Frage, was geschähe, wenn wir diesen Kredit ablehnen würden: Eine Möglichkeit bestehe darin, dass die Stadt Bern als Vertragspartnerin zahle. Dazu eine Nebenbemerkung: Ich habe den Vortrag des Berner Gemeinderats vom 10. März gelesen. Dort steht explizit geschrieben, dass der Vertrag noch nicht definitiv ausgehandelt sei. Das heisst, dieser Vertrag liegt noch gar nicht vor. Dies steht im entsprechenden Kreditantrag des Gemeinderats an den Stadtrat. Dann wird gesagt, dass die Tour de France sonst nicht durch den Kanton Bern fahren werde, was einen riesigen Reputationsschaden verursachen würde, und dass dann ein anderer Kanton profitieren könnte. Mit anderen Worten: Wenn wir diesen Kredit heute nicht annähmen, würden wir dem Kanton Bern schaden. Für uns als budgetverantwortliches Organ geht dies in Richtung Zumutung. Der Regierungsrat hätte dieses Anliegen früher einbringen können. Deshalb lehnen wir diesen Kredit grossmehrheitlich ab.

Fritz Wyss, Wengi (SVP). Ich kann mich kurz fassen: Wie Sie wissen, ist die SVP eine Volkspartei. Es wird ein Volksfest geben. Es gibt Argumente für und gegen diesen Kredit, das ist klar. Doch eines kann ich Ihnen versichern: Stellen Sie sich vor, die Stadt Bern sowie der Regierungsrat hätten dieses Projekt abgelehnt und eine einmalige Chance verpasst. Wenn dies ein halbes Jahr später herausgekommen wäre, dann hätte es deswegen an diesem Rednerpult ein grosses Geschrei gegeben. Die Regierung müsste sich jetzt anhören, was denn eigentlich los sei, und was man sich dabei wohl gedacht habe. Nun hat man zu dieser einmaligen Gelegenheit ja gesagt, und die Regierung muss sich jetzt das Gegenteil anhören. Das gibt uns zu denken. Wie gesagt, kann man geteilter Meinung sein, doch wir sind grossmehrheitlich für diesen Anlass. Stellen Sie sich vor, Fabian Cancellara wäre auch dabei und würde zudem die Etappe in Bern gewinnen. Es wäre gut, wenn der eine oder andere dann das Tagblatt der heutigen Sitzung nochmals lesen würde.

Vania Kohli, Bern (BDP). Persönlich halte ich es eher wie Churchill, der bekanntlich gesagt hat: «No sports», dafür «Whiskey and Cigars». Trotzdem habe ich eine gewisse Affinität zum Sport, allerdings eher zum Fussball. Hier geht es nun um einen Objektkredit von 1,74 Mio. Franken. Davon sind 300 000 Franken bereits bewilligt. Wer von Ihnen hat schon einmal eine schweizweite Image-Kampagne durchgeführt und finanzieren müssen? Ich habe unter anderem bei «ICT-Berufsbildung Schweiz» mitgewirkt. Wer so etwas einmal gemacht hat, weiss, dass dies wesentlich mehr kostet als den Betrag, von dem wir hier sprechen. Dieser Betrag wird wirkungsvoll eingesetzt, vor allem weil es nicht nur um eine schweizweite Kampagne geht, sondern um eine europa- oder sogar weltweite. Sie haben gehört, dass die Tour de France der dritt wichtigste Sportanlass der Welt ist und weltweit übertragen wird. Europaweit schauen mehr als zwölf Millionen Menschen jeden Tag via Fernsehen zu. Der Anlass rückt nicht nur unsere Bundesstadt ins Zentrum. Auch unser Kanton sowie der Kanton Neuenburg, die Drei-Seen-Region, das Oberland und das Wallis stehen für ein paar Tage tatsächlich im Zentrum der weltweiten Aufmerksamkeit. Bessere PR zu einem tieferen Preis kann man sich kaum vorstellen. Mit diesem Beitrag können wir jenen Kantonen, die uns immer wieder sagen, wie sehr sie uns subventionieren müssten, zeigen, dass wir dieses Geld für einen Anlass von weltweiter Bedeutung und vor allem zugunsten des Velos einsetzen.

Peter Gasser, Bévillard (PSA). Cet après-midi, je constate que pour certains d'entre vous la différence de culture est réelle. Je crois qu'il faut être francophone pour comprendre l'impact qu'a le Tour de France. Ma collègue vient de le rappeler, c'est une des manifestations sportives les plus importantes, c'est regardé dans le monde entier. Ceux qui disent «Qui se souvient?» Voilà, vous ne l'avez peut-être pas regardé, parce qu'il est vrai que du côté allemand, à un moment donné la Télévision allemande s'est retirée, et le sponsor allemand Telekom s'est retiré. Mais ce n'est pas le cas du côté francophone! Là je peux vous assurer que cela s'étend même du côté des Etats-Unis, et il y a vraiment du monde. Il n'y a pas si longtemps, quelques années, le Tour de France est arrivé à Porrentruy: c'était quelque chose d'extraordinaire et vous auriez dû être là, 60 000 personnes, c'était tout simplement génial! Alors, ne soyez pas rabat-joie et je terminerai encore en disant qu'il y a certainement des cas de dopage avérés, c'est certain, mais s'il-vous-plaît, ne commencez pas comme avec les bénéficiaires de l'aide sociale de prendre tout le monde pour des tricheurs. La majorité sont des gens honnêtes comme vous et moi et on les respecte, merci.

Michael Aebersold, Bern (SP). Es handelt sich hier um ein Projekt, welches Stadt und Land verbindet. Ich freue mich schon auf diese Bilder und springe sogar über meinen eigenen Schatten. Wir alle wissen, dass diese Bilder von Helikoptern aus gemacht werden. Doch die Bilder unseres Kan-

tons werden weltweit übertragen. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass solche Events bei uns Tradition haben. Vor ein paar Jahren haben wir in ähnlicher Weise ein Schwingfest sowie ein Turnfest unterstützt. Nun haben wir die Tour de France, die eine grossflächige Ausstrahlung hat. Ich fordere Sie auf, diesem Kredit zuzustimmen. Dann möchte ich darauf hinweisen, dass durch diesen Kredit nicht einfach Geld abfließt. Ich weiss, dass man dafür Löhne bezahlen muss. Aber ich fände es schön, wenn die Polizei an einem hoffentlich wunderschönen Sommertag eine Aufgabe wahrnehmen kann, die vielleicht auch ein wenig Freude macht und diesem Kanton auch imagemässig etwas Positives bringt. Bitte stimmen Sie diesem Kredit zu.

Ulrich Stähli, Gasel (BDP). Wir kommen langsam ans Ende dieses Rednerreigens. Ich möchte noch auf etwas hinweisen, das mich beschäftigt. Vielleicht spüren Sie heraus, warum die BDP gegen voreilige Steuersenkungen ist. Wenn man senkt, bleibt in Zukunft für solche Dinge kein Geld mehr übrig. Das wäre schade. Das sage ich vor allem an die Adresse der Sparer aus der SVP und FDP. Man kann nicht gleichzeitig tiefe Steuern verlangen und bei jedem Wunschkonzert mitmachen. Die Steuersenkung ist vorerst vom Tisch, deshalb stimme auch ich für diesen Kredit.

Simone Machado Rebmann, Bern (Grüne). Zuerst kommen die Wohnmobile. Diese fahren der Tour de France voraus. Am nächsten Tag werden die Strassen für rund sechs Stunden gesperrt. Der Stadtpräsident von Bern hat gesagt, das sei wie bei einem Rohrleitungsbruch oder bei einem Steinschlag, dann müsse man die Strasse ja auch sperren. Ist die Strasse einmal gesperrt, kommt ein Tross von 1600 bis 1800 Fahrzeugen – Motorfahrzeugen notabene. Irgendwann flitzen noch ein paar Velofahrer vorbei. Ich habe den Vertragsentwurf des Veranstalters ASO einsehen können. Er ist, ganz dem Umweltkonzept der ASO entsprechend, auf Umweltpapier gedruckt. Dieses Konzept verpflichtet auch die Fahrer des Trosses dazu, ökologisch zu fahren. Die Helikopter, welche die Tour de France begleiten, sind jedoch vom Ökologiekonzept nicht erfasst. Die Gendarmerie nationale, die Police nationale und die Garde républicaine sind ebenfalls mit 40 Mann dabei. Man konnte mir nicht sagen, was diese Herren auf Schweizer und auf Berner Boden tun dürfen und was nicht. Immerhin müssen sie am Schweizer Zoll ihre Waffen abgeben. In Düsseldorf hat man ein Jahr vor der allfälligen Bewerbung als Etappen-Ort über die Kandidatur diskutiert und hat wegen der zu erwartenden Kosten in der Höhe von zwei Millionen dankend verzichtet. Das ist es, was mich an diesem Kredit vor allem stört: Man beschäftigt sich in der Stadt und im Kanton Bern seit zwei Jahren mit dieser Kandidatur und kommt erst jetzt mit einem Kreditantrag. Wie wir bereits gehört haben, haben wir hier ein *fait accompli*. So stehen alle, die dagegen sind, als Spielverderber da. Ich lehne diesen Kredit ab. Diese Veranstaltung mit ihrem Tross aus Autos, Campern und Helikoptern hat nichts mehr mit Velofahren zu tun, und erst recht nichts mehr mit Breitensport. Man wird durch diese Strassensperren eher in der Bewegungsfreiheit eingeschränkt als zur Bewegung animiert. Indem man erst jetzt mit diesem Antrag zu uns gelangt, degradiert man uns, das finanzkompetente Organ, zu «Abnick-Affen».

Präsident. Ich fühle mich immer noch als Mensch, während ich Fritz Ruchti das Wort erteile.

Fritz Ruchti, Seewil (SVP). Es wurde sehr kontrovers über diesen Kredit gesprochen, der die Region stärken, den Tourismus ankurbeln und Freude-herrscht-Stimmung in den Kanton bringen soll. Ich komme im Gegensatz zu unserem Fraktionssprecher Fritz Wyss hierher, um Bedenken zu streuen. Ich bin mit Jakob Etter einig: Wer Grossanlässe durchführt, wie zum Beispiel den 100-km-Lauf in Biel, erhält jedes Jahr ein bisschen weniger, und die öffentlichen Leistungen des Kantons werden stets hinterfragt. Michael Köpfli hat angetönt, was eigentlich unsere Aufgabe wäre. Unsere Aufgabe bestünde darin, zu finanzieren. Werte Anwesende, wir haben den Sozialbericht zur Kenntnis genommen und gesehen, dass die Armut bei vielen Menschen in unserem Kanton immer grösser wird. Folgendes gibt mir ebenfalls zu denken: Ich kann mich gut daran erinnern, wie es war, als Schangnau durch ein Hochwasser geschädigt wurde. Hier hat der Kanton auch nicht sofort einen grossen Betrag gesprochen. Der Kanton hat etwas bezahlt, das stimmt, aber die Geschädigten haben noch nicht vergessen, was sie alles selber bezahlen mussten, nur weil sie an diesem Ort wohnten. Es gibt mir schon zu denken, wenn wir nun einfach nach dem Giesskannenprinzip Geld ausgeben. Ich denke, es wäre massvoll gewesen, wenn der Regierungsrat nur Mittel im Umfang von 1 Mio. Franken gesprochen hätte. Über diesen Betrag kann er alleine entscheiden, und man hätte hier gar nicht über diese Sache diskutieren müssen. Ich werde diesem Kredit von knapp 2 Mio. Franken so nicht zustimmen. Für mich wäre das nicht seriös und auch nicht massvoll. Ich bin nicht

sicher, ob der Tourismus durch dieses Ereignis wirklich so stark gefördert wird, dass man diesen Betrag wieder hereinholt. Sonst könnte man auch Hillary Clinton nach Bern einladen, damit sie von hier aus Wahlkampf betreibt, und ihr dafür auch noch 5 Mio. Franken bezahlen. *(Heiterkeit)*

Adrian Wüthrich, Huttwil (SP). Ich habe in Huttwil als Gemeinderat erlebt, was die Tour de Suisse für eine Gemeinde bedeutet. Aus diesem Grund unterstütze ich es sehr, dass die Tour de France in die Schweiz und nach Bern kommt. Es ist mir jedoch wichtig, dass wir, wenn wir heute diesem Kredit zustimmen, auch an jene Leute denken, die dann arbeiten müssen. Die Veranstaltung findet während der Ferienzeit statt. Sie können sich vorstellen, dass viele Polizistinnen und Polizisten dann auch gerne Ferien machen möchten. Viele werden dies nicht tun können, weil sie im Einsatz stehen werden. Wir haben festgestellt, dass der Kommandant als Sofortmassnahme eine Feriensperre verfügt hat. Inzwischen konnte er diese glücklicherweise etwas lockern. Doch die Sicherheitskräfte müssen einen Riesenaufwand betreiben, damit der Kanton Bern vor dem internationalen Publikum ein gutes Bild abgibt. Wir sollten diesen Leuten an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz danken. Vielleicht denken Sie bei der nächsten Entscheidung auch wieder an die Polizistinnen und Polizisten.

Präsident. Bevor ich dem Regierungsrat das Wort erteile, möchte der Kommissionssprecher nochmals etwas sagen.

Hans Kipfer, Thun (EVP), Kommissionssprecher der FiKo. Nach dieser teilweise emotionalen Debatte möchte ich nochmals zusammenfassen, worüber wir eigentlich befinden. Wir entscheiden darüber, ob wir dem Kanton einen Verrechnungsverzicht für den Betrag von 1,44 Mio. Franken erlauben wollen. Der Kanton ist grundsätzlich zuständig für die Sicherheit auf der Strasse. Wenn Sie diesen Kredit nun ablehnen, muss der Kanton diese Leistungen verrechnen, oder der Anlass kann nicht durchgeführt werden. Es stellt sich die Frage, wem er die Leistungen dann verrechnen könnte. Diese Frage würde offen bleiben.

Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor. Ich danke für die bisherige Diskussion über diesen Kredit. Werte Mitglieder des Grossen Rats, es gibt Standorte, die eine Beteiligung an den Kosten versprechen, obwohl sie eine weit geringere Gegenleistung erhalten als der Kanton Bern. Durch den Kanton Neuenburg beispielsweise fährt die Tour de France lediglich hindurch. Im Kanton Wallis wiederum wird es eine Etappen-Ankunft geben. Danach fahren die Sportler und die Medienschaffenden gleich wieder weiter. Was erhält nun der Kanton Bern? Der Kanton Bern erhält eine Durchfahrt durch das Seeland im Rahmen der Schlussphase einer Etappe. Diese Phase wird begleitet von Helikoptern, die einerseits über das Rennen Bericht erstatten und andererseits auf die touristischen Höhepunkte der Region hinweisen. Nach der Durchfahrt durch das Seeland findet in der Altstadt von Bern, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, die Etappen-Ankunft statt. Danach folgt ein Ruhetag. Niemand reist ab. Es übernachten alle hier: Die Radfahrer, die Medienschaffenden, die Begleitpersonen und auch ein Teil der Fans. Die Medienschaffenden werden über den Ort berichten, wo dieser Ruhetag stattfindet. Am dritten Tag geht es weiter mit der Abfahrt aus dem UNESCO-Weltkulturerbe in Richtung Gürbetal. Danach bewegt sich der Tross durch das Simmental, fährt an Gstaad vorbei, welches für Frankreich eine wichtige Destination ist, und begibt sich ins Wallis. Zu diesem Paket, meine Damen und Herren, soll der Grosse Rat nun ja sagen. Dieses Paket erhält der Kanton Bern.

Wenn ich nun die Diskussion in unserem Parlament mit derjenigen in anderen Kantonen vergleiche und schaue, was diese für Gegenleistungen erhalten, habe ich fast den Eindruck, dass uns unsere Mentalität zuweilen im Weg steht. Die Tour de France gehört weltweit zu den grössten Sport-Ereignissen. Deshalb ist der Vergleich mit der Euro 08 durchaus zulässig. Gemäss verschiedenen Statistiken ist die Tour de France das dritt- oder viertgrösste Sportereignis weltweit, nach der Sommer-Olympiade und der Fussball-WM. Das Ereignis wird in 190 Länder übertragen. Es gibt mehrere Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer. Wo liegen nun die Zielmärkte der Tour de France? Sie liegen in Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg, und in diesem Jahr neu auch in China, weil China ebenfalls mit einem Team präsent sein wird. Wenn Sie nun die touristischen Märkte des Kantons Bern anschauen, stellen Sie fest, dass es sich weitgehend um dieselben Länder handelt. Es geht somit um unsere wichtigsten Märkte im Tourismusbereich. Die Tourismusdestinationen und die Leistungserbringer müssen darum kämpfen, trotz des starken Frankens ihre Gäste behalten zu können.

Der Hauptteil des vorliegenden Kredits wird dazu eingesetzt, die Sicherheit zu gewährleisten. Wir haben Schätzungen erstellt, wie viele Personen von der Polizei und vom Zivilschutz dafür ungefähr nötig sein werden. Zu Händen von Frau Machado möchte ich auf folgendes hinweisen: Die Kompetenzen sind klar festgelegt. Die französische Polizei ist zuständig für die Sicherheit der Fahrer. Unsere Polizei wiederum ist zuständig für die Sicherung der Strecke und muss verhindern, dass Autos, Fussgänger oder andere Verkehrsteilnehmende die Strecke betreten. Auf der Strecke selbst ist dann die französische Polizei zuständig. Dies ist gang und gäbe, die Tour de France ist nicht zum ersten Mal in der Schweiz. Es ist auch mit unserer Polizei so abgesprochen.

Ich denke, dass wir hier wirklich eine grosse Chance bekommen. Eine grosse Chance, die aus meiner Sicht auch nachhaltig ist. In den letzten Jahren konnten wir einen guten Mix aus einmaligen und sich wiederholenden Sportereignissen zusammenstellen. Zu den einmalig stattfindenden Veranstaltungen von internationalem Renommee gehören etwa die Euro 08, die Eishockey-WM oder die Eiskunstlauf-EM. In diesem Jahr wird die Beachvolleyball-EM hier stattfinden. Zu den Veranstaltungen, die jedes Jahr hier stattfinden, gehören das Lauberhorn-Skirennen oder der Grand Prix von Bern, der 100-km-Lauf in Biel sowie weitere Veranstaltungen mit internationaler Ausstrahlung. Dieser Mix ist entscheidend. Man kann nicht einfach auf die eine oder auf die andere Sorte Veranstaltung verzichten. Es ist für uns ein Glücksfall, dass wir die Tour de France nicht nur an einem einzigen Abend hier haben werden. Der ganze Tross wird drei Tage im Kanton Bern verweilen. Während dieser Zeit werden die Medien über den Kanton Bern berichten.

Es stellt sich nun die Frage, was man will. Will man diese Chance nutzen und den Kanton Bern international als Wirtschafts-, aber auch als Wohnstandort und als Tourismusdestination positionieren, oder will man diese Chance verpassen? Will man, dass dieser Ruhetag stattdessen in Luzern oder in Lausanne stattfindet und die Route anders verläuft? Wissen Sie, es wäre für die Tour de France kein Problem, die Route ein paar Kilometer östlich oder westlich des Kantons Bern hindurchzuführen. Allerdings würden wir wohl auf nationaler und auf internationaler Ebene ein wenig belächelt, wenn wir diese Chance verpassten, das Volksfest in Luzern oder Lausanne stattfinden und diese Städte dann auch die Tourismuswerbung nutzen könnten. In diesem Sinne lade ich den Grossen Rat dazu ein, diesem Kredit zuzustimmen und im Interesse des Wirtschafts- und Tourismusstandorts Bern diesen Kredit gutzuheissen.

Präsident. Damit stimmen wir ab über den Objektkredit für die Tour de France 2016. Wer diesen Kredit gemäss Antrag des Regierungsrats und der FiKo annehmen will, stimmt ja, wer dies ablehnt, stimmt nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja	104
Nein	30
Enthalten	6

Präsident. Sie haben den Kredit angenommen.